

Zeitschrift: Energieia : Newsletter des Bundesamtes für Energie
Herausgeber: Bundesamt für Energie
Band: - (2016)
Heft: 6

Artikel: Energiesysteme im Wandel
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-681832>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ENERGIESYSTEME IM WANDEL

Wie hat sich das Schweizer Energiesystem in den vergangenen 200 Jahren entwickelt? Ein neuer Bericht beleuchtet, welche Energieträger und Infrastrukturen jeweils dominiert haben.

Holz, Kohle und Erdöl – einst dominante Energieträger, haben an Bedeutung verloren und wurden teilweise durch andere Quellen ersetzt, etwa Kernenergie oder Wasserkraft. «Das Schweizer Energiesystem ist während Jahrhunderten gewachsen und hat sich enorm gewandelt. Allerdings lässt es sich nicht von einem Tag auf den anderen verändern», sagt Patrick Kupper, Professor für Wirtschafts- und Sozialgeschichte an der Universität Innsbruck. Im Auftrag des Bundesamtes für Energie hat er kürzlich untersucht, welche technischen, ökonomischen und gesellschaftlichen Bedingungen den Wandel des Energiesystems begünstigten.

Verbreitung von Innovationen

Unterschiedliche neue Technologien, Ressourcen und Nutzungsarten kamen in den letzten Jahrzehnten hinzu und beeinflussten das Energiesystem nachhaltig, wie aus der neuen Studie hervorgeht. Laut Kupper, einem der Studienautoren, liess sich zudem mehrfach beobachten, dass sich bestehende Energiesysteme meist eher zäh hielten. «Wer einmal in Infrastrukturen und Ideen investiert hat, weicht nicht so schnell wieder vom eingeschlagenen Energie-Pfad ab», erklärt der Historiker. Er unterscheidet sechs Regimes ab 1800, in denen gewisse Produktionsarten und Technologien vorübergehend eine dominante Rolle erhielten.

Industrialisierung

«Überraschend ist, dass die Schweiz als eines der ersten Länder industrialisiert wurde und dabei vorwiegend über Wasserkraft als lokale und erneuerbare Energiequelle verfügte, während andere Länder wie England auf Kohle angewiesen waren»,

sagt Kupper. Erst mit der Eisenbahn liess sich Kohle kostengünstig in die Schweiz importieren, weshalb um 1860 das Kohleregime das traditionelle Regime ergänzte, das primär auf Holzenergie gesetzt hatte.

Ergänzender Gebrauch

Kupper betont, dass sich verschiedene Energiesysteme zeitlich überlagern können. Beispielsweise ist die Wasserkraftproduktion für die Schweiz weiterhin zentral. Hinzu entwickelte sich ein Erdölregime, das mit der Erdölkrise in den 70er-Jahren seinen Zenit erreichte. Begünstigt wurde dieses Regime vom Umstand, dass in den 20er-Jahren Automobile aufkamen, in der Folge Strassen gebaut wurden und so die Urbanisierung vorangetrieben wurde.

Wichtig sei aber auch, welche Ressourcen von der Gesellschaft als zukunftsweisend wahrgenommen werden. Etwa meinte man bereits vor dem Bau der ersten Schweizer AKW zu wissen, dass diese Technologie das gesamte Energiesystem umwälzen und die Lösung für die künftige Energieversorgung sein werde.

Neue Strategie

Seit den 70er-Jahren kämpfen nun AKW-Gegner und Befürworter von neuen erneuerbaren Energien für deren Förderung und versuchen sich gegen alte Regimes wie das Erdöl- und Atomenergieregime durchzusetzen. «Die Frage ist, wie stark will und kann der Staat den Weg in eine nachhaltige Energieversorgung vorgeben und zugleich Innovationen fördern?» Laut Kupper übernahm der Bund vorwiegend bei der Elektrifizierung sowie bei Krisen eine aktive Rolle und machte etwa Vorschriften zur Lagerhaltung von Erdöl. (bra)

6 Energieregimes

Vor 1800

Traditionelles Energieregime, basierend auf Muskelkraft, Brennholz und mechanischer Wasserkraft.

1860–1950

Kohleregime, startete nach dem Anschluss des schweizerischen Eisenbahnnetzes ans Ausland.

1900–heute

Wasserkraftregime, beinhaltete die Elektrifizierung und bedingte hohe Investitionen und vernetzte Infrastrukturen.

1920–heute

Erdölregime, begann mit der Automobilisierung der 20er-Jahre und erreichte seinen Höhepunkt um 1970, kurz vor der ersten Erdölkrise.

1945–heute

Atomenergieregime, beherrschte ab 1945 die Energiediskussionen, ab den 60er-Jahren folgten umstrittene Atomkraftwerke (siehe Seiten 10–11).

1973–heute

Neues Energieregime, zielt auf Effizienz, Suffizienz und alternative Energieträger im Sinne einer Diversifizierung der Energieversorgung, bis 2050 soll ein Umbau in Richtung nachhaltige Entwicklung erfolgen.

Timeline der Schweizer Geschichte

Eine neue Timeline des Bundesamts für Energie stellt ausgewählte Highlights der Schweizer Energiegeschichte dar – von der Gründung des Schweizer Bundesstaats bis zur heutigen Energiestrategie 2050, ohne Anspruch auf Vollständigkeit. Scrollen Sie jetzt unter www.energy-timeline.ch durch die letzten 160 Jahre, und klicken Sie auf einen beliebigen Zeitpunkt, um mehr darüber zu erfahren. Ihr Feedback zur Timeline können Sie uns an socialmedia@bfe.admin.ch senden. Hier präsentieren wir Ihnen ausgewählte Beispiele zur Energiepolitik.



1950

Mehr Erdgas als Kohle

In der Schweiz war Kohle bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts einer der Hauptenergieträger. Ab 1950 wurde Kohle durch Erdöl vom Markt verdrängt. 1998 hob der Bundesrat die obligatorische Kohlelagerhaltung zur Überbrückung von Versorgungskrisen und Mangellagen auf.



1990

Energieartikel

Der Energieartikel wurde am 23. September 1990 in der Schweizer Bundesverfassung verankert. Seither setzt sich der Bund gezielt für eine «ausreichende, breit gefächerte, sichere, wirtschaftliche und umweltverträgliche Energieversorgung» ein.



1998

Bundesamt für Energie

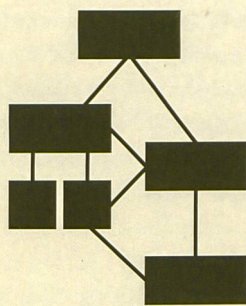
Aus dem Verkehrs- und Energiewirtschaftsdepartement (EVED) wurde das Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK). Das Bundesamt für Energiewirtschaft wurde im Januar 1998 in Bundesamt für Energie (BFE) umgetauft.



2001

EnergieSchweiz

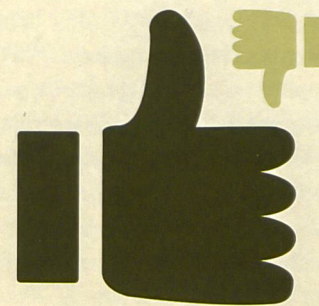
Auf der Basis des Energie- und CO₂-Gesetzes erteilte der Bundesrat im Jahr 2000 dem Programm EnergieSchweiz grünes Licht. Auf Energie 2000 folgt im Januar 2001 EnergieSchweiz, das Programm für Energieeffizienz und erneuerbare Energien.



2008

Aktionspläne

Im Februar 2007 beschloss der Bundesrat, seine Energiepolitik auf folgende vier Säulen auszurichten: Energieeffizienz, erneuerbare Energien, Grosskraftwerke und Energieaussenpolitik. Die Aktionspläne zur Energieeffizienz und zu erneuerbaren Energien folgten dieser Strategie.



2016

Energiestrategie 2050

Nach der Differenzbereinigung stimmte das Parlament Ende September zugunsten des ersten Massnahmenpakets der Energiestrategie 2050 (siehe auch www.energiea-plus.com/category/energiepolitik).